

[Ehksam und Ehrlich]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **2 (1876)**

Heft 15

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus dem Reiche der Todten.

Theseus und Herkules.

- Theseus.** Grüß' dich, Pluto, göttlicher Bummel und Landstreicher. Woher des Weges? Und wie viele frisch erschlagene Bestien aus dem Thier- und Menschenreich weist dein Wanderbuch auf?
- Herkules.** Die Beute war diesmal über Erwarten gering; die Herren Thiere sind zu gentil und die Menschen sind zu schlecht geworden, ich müßte gleich die größere Hälfte des Gezichts todtschlagen, wenn ich aufräumen wollte. Früher war die Bestialität auf einzelne verwegene Indianer beschränkt, jetzt ist sie das Wappen gewisser Klassen und Stände geworden. Da wimmelt z. B. — — —
- Theseus.** Ist! Um Prosperpinchens, unsrer früheren Flamme willen, keine Uebereilung, alter Kumpan und Mit-Don Juan! Den! an unsere infernalen Pressegesetze, nenne weder Stand noch Name, sondern brück' dich allegorisch aus.
- Herkules.** Du meinst, durch die Blume? Mir auch recht. Soll ich Latein sprechen? Aber die Kanaille — —
- Theseus.** Um des Höllenhundes willen! Vorsicht, Herkules, und Reserve!
- Herkules.** Aber ich habe ja noch gar keinen Namen genannt!
- Theseus.** Einerlei: Kanaille ist ein Ständennamen und man ist nie sicher, daß ihn nicht irgend eine Gattung Fleischfresser auf sich beziehe.
- Herkules.** Wie du meinst; aber laß mich das Paß — —
- Theseus.** Bei den Pforten des Hades! Mäßigung!
- Herkules.** Ach, du langweiliger Vorsichtsprebiger; ich meine ja nur dieses mein Paß, das mir die Schultern beschwert und das ich bis zum Schluß meines Referates ablegen will, das Latein wird mir schon warm genug machen.
- Theseus.** Aber was seh' ich? Du hast ja eine ganz blutrünstige Nase. In welcher Schenke hast du die Bierhiebe bekommen?
- Herkules.** Schenke? proßt die Mahlzeit; aber geschenkt, ja, gratis, völlig gratis, in dem verfluchten Lande, wo alles, sogar die Freiheit, gratis ist, und bloß das Referendum viel Geld kostet.
- Theseus.** Du meinst Helvetiam?
- Herkules.** Richtig. Bene loquasti, pater Sebast. Und specialiter einen Cantonum, wo mir malhorium nasale arrivatum est. — Aber höre, lieber Bruder im unterirdischen Weinberg: das Reden in klassischem Latein kommt mir verflucht sauer an, lieber dem nemäischen Löwen zum zweiten Mal das Fell ausklopfen! Also, wenn's dir recht ist, so will ich dir mein Abenteuer bis zur versänglichen Stelle in gutem Deutsch erzählen. —
- Theseus.** Nu mal zu.
- Herkules.** Es ging mir recht leidlich in besagtem Ländchen. Gute Zehrung, wälsche Währung, deutsche Aufklärung, finanzielle Verschönerung, bergbahnliche Verheerung, eine militärsteuerliche Währung, nationalbahn-

liche Störung, steuererschraubende Vermehrung, schwarzrödtige Verschwörung — —

Theseus. Nullas allusiones!

Herkules.

Ich rede (mit Ausnahme der Zehrung und der Währung) nur vom Hörensagen; ist mir auch vollständig Wursi. Also: ich ging fürbass, das Wetter war schön, der Himmel heiter, mein Stiefbruder Apollo mir zu Häupten in bester Laune; mein Wanderbuch war nach Luzern visirt. Da auf einmal, wie ich mich der Kantongrenze näherte, wird's neblig und düster, die Luft schwer und schwül und plötzlich bin ich im dicksten Dunkel mitten drin; ich tappe vorwärts und — heiliger Sankt Gotthard! — macht mein zartes Geruchsorgan mit einem harten Gegenstand eine so plötzliche, vehemente Bekanntschaft, daß ich das Feuer im deutschen Glas sehe. Ein urkräftiger Fluch meinerseits segnete diese Bekanntschaft ein, das darfst du mir glauben, und was war's? Mein schwedisches Streichzündholz zeigt mir in meinem neuen Freund, einen Wegweiser, auf dem geschrieben steht: Rechts nach Finsterlingen, links nach Dunkelheim, grad aus nach Passfenerfurt. Donnerwetter! den! ich, das ist keine Luft für einen Olympier und recta fehr' ich um und laß im nächsten Wirthshaus einen Barbier kommen, der mir meine schadhafte Nase zukleistert. Der sagt mir — jetzt aufgepaßt! jetzt kommt das Latein: *Lucerna* (nach welchem ich fragte) heiße eigentlich die Leuchte, komme aber von *a non lucendo*, das heißt von nicht — Leuchten, maßen die Leuchte von den Passis und Passfentknechts längst in den See geworfen worden sei. Verstanden?

Theseus. Perfectissime. Avanti!

Herkules.

Die Regierung liege jetzt in Prozeß mit dem schweizerischen Juristenverein und mit Viktor Hugo, dem großen Republikaner, weil sie in dem Stück: „Der Glöckner von Notre-dame“ aus dem Claude Frollo, dem Hauptspitzbuben, so ein Paffe und Archibaton ist, einen Advokaten herausdestillirt habe. Der Juristenverein klagt auf Verläumdung, Viktor auf Verhuzung, und, der Hauptjur, der Verein „für Volksbildung“ hat als Repressalie eine Prämie auf jeden Paffen gesetzt, der in sämtlichen maßgebenden Werken der deutschen Belletristik für einen andern figurirenden und amirenden Hauptübelthäter eingeschwärzt werden könne. Der Verein bezahlt per Stück — —

Theseus. Hoffentlich nicht viel?

Herkules.

Einen Franken.

Theseus.

Immer noch zu viel, wenn man bedenkt, daß ein ganzes Schock Maitäfer einen halben gilt.

Viktoria.

O Kaiserin von Indien,
Wir könnens nicht verwinden,
Daß man für gut kann finden,
Dir Bären aufzubindien!
Soll England denn verschwindien?
Sein Königsglanz erblindien?
Und wir als Hausgefindien
Uns schämen und zerschindien?
Es scheint, du willst verkindien
Am Kaiserhut in Indien!

Chrsam. Also 80,000 Unterschriften sind gegen das neue Militärsteuergesetz eingegangen; ist das nicht großartig?

Chrlisch. Doch, aber die Hälfte wäre noch großartiger gewesen.

Chrsam. Wie so?

Chrlisch. Man hätte dann wahrscheinlich weniger Kleinliches dabei gehabt.

Rodhesfort's Paterne.

Mit hellem, grossem Scheine
Hast du viel Jahre lang
Beleuchtet das Gemeine,
Das Frankreich dienstbar zwang.
Nun siehst du dich am Ziele
Der Herzenswünsche dein,
Und willst nicht mehr im Spiele,
Nicht mehr Beleuchter sein.
Gut, Freund, ist das nun wahrlich nicht;
Wo ist in Frankreich nun ein Licht?

Mac Mahon

nähert sich allmählig der Linken in freundlicher Weise und behauptet nun, er haben nie zu den Rechten gehört, zitiert übrigens bei einer Frage hierüber konsequent den Göthe'schen Spruch:

„Ihr müßt mich nicht durch Widerspruch verwirren!
Sobald man spricht, beginnt man schon zu irren“.